

**OTILIE VON GOETHE UND IHRE
SÖHNE WALTHER UND WOLF IN
BRIEFEN UND PERSÖNLICHEN
ERINNERUNGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649777105

Ottlie von Goethe und ihre Söhne Walther und Wolf in Briefen und Persönlichen
Erinnerungen by Jenny von Gerstenbergk

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JENNY VON GERSTENBERGK

**OTILIE VON GOETHE UND IHRE
SÖHNE WALTHER UND WOLF IN
BRIEFEN UND PERSÖNLICHEN
ERINNERUNGEN**

Otilie von Goethe

und ihre Söhne Walther und Wolf

in Briefen

und persönlichen Erinnerungen von

Jenny von Gerstenbergk



Stuttgart 1901

J. G. Zotta'sche Buchhandlung Nachfolger

G. m. b. H.

Im Goethe-Haus zu Weimar führt, nicht an dem Arbeitszimmer des großen Dichters vorüberziehend, eine bescheidene stille Wendeltreppe zur Mansarde des Hauses. In diesen Räumen hat Ottilie von Goethe, die Schwiegertochter Goethes und sein großer Liebling, während ihrer Verheirathung — vorübergehend während ihrer ersten Wittwenzeit — endlich auch in den letzten Jahren ihres Lebens gewohnt, und von hier aus ist sie auch eingegangen zur ewigen Ruhe.

In genannten Räumen konnte der in den 1870er Jahren Eintretende noch jene anmuthige und einfache Geselligkeit finden, wie die jezige Zeit sie kaum mehr kennt. Geistige Grazie und Interesse für alles Schöne und Große in jeder Gestalt beherrschten diesen Theetisch schöner alter Sitte, und das Scepter lag in der Hand von Ottilie Goethe. Ihre Söhne Walther und Wolf von Goethe, ihre Schwester, die in den Eckermann'schen Ge-

sprächen oft genannte Ulrike von Pogwisch, und Alwina Frommann¹⁾, die bewährte, geistvolle Freundin des Hauses, schon vom Dichterkürsten bevorzugt und beeinflusst, bildeten zu jener Zeit die Stammgäste dieser erlesenen Tafelrunde. Jede dieser Persönlichkeiten reich gebend nach irgend einer Richtung und auch in ihrer äußeren Erscheinung, in ihren Gewohnheiten so originell, daß sie wohl als Charakterbilder einer ganzen Zeit gelten konnten.

Es wird sich in diesen Blättern die Gelegenheit bieten, derselben, namentlich der Söhne Ottiliens, der viel getadelten und viel verkannten, wiederholt zu gedenken, denn sie sind untrennbar von dem Lebenspfad derjenigen, deren Erinnerungsbild ich zu skizziren versuche. Wunderbarer Weise geschah dies bisher nur in fast dürftiger Art. So zwar,

¹⁾ Alwina Frommann, Malerin, schon als junges Mädchen im Goethe'schen Hause vielfach verkehrend und vom Dichter bevorzugt, der wie sie selbst oft sagte, den größten Einfluß auf ihre geistige Entwicklung gehabt, mit Ottilie Goethe und ihren Söhnen eng befreundet. Sie siedelte in den 40er Jahren nach Berlin über, wo sie auf bessere Verwerthung ihrer Kunst (Lands- und Blumenzeichnungen) hoffte. Durch Diers's der damaligen Prinzess von Preußen genannt, ward sie von dieser als Lehrerin für sich angenommen. Später war sie ihre Vorleserin und endlich durch ganz besonderes Vertrauen der nunmehrigen Königin vielfach mit dem Durchsehen und Ordnen ihrer Papiere betraut, aus welchem Verhältnis sie erst schied, als ihre Gesundheit zu schwankend wurde.

daß während alle Beziehungen zu Goethe sonst in der denkbar ausgiebigsten Weise ausgebeutet und besprochen sind, die Persönlichkeit Ottiliens von Goethe, „seiner lieben Tochter“, wie er sie so gern nannte, in den Schatten gestellt ist. Und doch wird ihr unbestritten der Preis zuerkannt werden müssen, den Lebensabend des großen Dichters so verschönt zu haben, wie es sonst Niemand gelungen ist. Der Grund dieser auffallenden Thatfache der Unterschätzung ist wohl darin zu suchen, daß diese wunderbare, naturwüchsige, leidenschaftliche, sich widersprechende, aber durch und durch großartige Individualität oft mißverstanden wurde und auch Anlaß zum Mißverstehen gab. Wohl hat sie viel geirrt und viel gefehlt! Aber größer als dies Irren und Fehlen waren die Vorzüge des Geistes und des Herzens, die sie weit über das gewöhnliche Maß der Erscheinungen hinwegheben und sie als eine der merkwürdigsten und seltensten Frauen ihrer Zeit kennzeichnen. Die Eigenart und Frische ihrer Auffassung, ihre tiefe Empfindung, der Reichthum ihrer Phantasie, ihre Begeisterung für alles Edle — das Wahre und Muthige ihres Wesens, ihre Hingabe und Treue in der Freundschaft, nicht zum Mindesten auch ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit und das diamantähnlich Bligende ihres bis in ihr hohes Alter jugendlichen Geistes — das waren die reichen Gaben, die sie bot und durch

welche ihr in vielen Herzen eine Freistatt für immer gesichert ward.

Ein weiterer liebenswürdiger Charakterzug Ottliens war aber auch ihre Bescheidenheit, die den Verkehr mit ihr so besonders erfreulich gestaltete. Nur direct aufgefordert, sonst nicht, sprach sie von der Zeit, in der sie doch im Hause Goethes zum Mittelpunkt im schönsten Sinne des Wortes gehörte. Ebenso wenig von ihren schriftstellerischen Arbeiten, obwohl sie nicht allein den Anlaß zu der originellen, von Goethe sehr begünstigten Zeitschrift, dem „Chaos“, gegeben, sondern dieselbe auch redigirt und die meisten Beiträge dazu geliefert, auch gemeinsam mit einem Freund, de Voey, einem Irländer, den Tasso, und ganz selbstständig Balladen und Gedichte von Schiller und Uhland ins Englische übertragen hat. Auch davon ließ sie wenig verlauten, welchen bestimmenden Einfluß sie oft auf die Arbeiten ihrer literarischen Freunde gehabt, deren Briefe Zeugniß geben, wie sie sich nicht nur von ihr verstanden, sondern auch durch ihr feinsüßliches und offenes Urtheil gehoben, ja ergänzt wußten. So war beispielsweise ihr Einfluß und ihre Mitarbeit an dem viel bewunderten englischen Legendenwerke der Mrs. Jameson¹⁾ ein sehr bedeutender.

¹⁾ Jameson, Anna, geb. in Dublin 1794, Tochter des Raters Brownell Murphy, verm. 1825 mit Anwalt Jameson in unglücklicher Ehe. Sie begab sich, nachdem sie

Eine schöne Haltung hat sie zumeist auch erlittenen Kränkungen gegenüber bewahrt, die ihr nicht erspart blieben, und stark das Leid getragen, was ihr in der mannigfaltigsten Gestalt auferlegt ward. Am heldenmüthigsten wohl trug sie es, als ihre einzige, jugendfrische, liebe Tochter ihr durch den Tod entzogen ward und ihr tief getroffenes Mutterherz nun ihre Gedanken und ihre Wünsche auf ihre Söhne vereinigte, die Hoffnung aber, diese in einer sie befriedigenden Lebensarbeit oder sonst beglückt zu wissen, Jahr für Jahr mehr schwinden sah. Briefe von Ottilie Goethe aus nahezu allen Epochen ihres Lebens, darunter hauptsächlich die sehr interessanten und stimmungsvollen, die mir durch die besondere Gnade des Großherzogs von Sachsen zur Benützung überlassen wurden, sowie an verschiedenen Stellen gefundene von ihr stammende Gedichte werden klärendes Licht auf ihre Erschei-

1832 die der berühmten Schauspielerin Fanny Kemble gewidmeten Charakteristiken der Shakespeare'schen Frauengefallen herausgegeben, 1833 nach Deutschland, das sie dann wiederholt aufsuchte; in ihrem Buch „Visits and Sketches“ (1834) hat sie ihre auf dem Continent gewonnenen Eindrücke niedergelegt. Später schrieb sie viel auf kunstgeschichtlichem Gebiet; ihr größtes Werk „Sacred and Legendary Art“ (1848—60) giebt nach der Edinb. Review eine Bilder-geschichte der Kirche von den Katakomben bis zu dem 17. Jahrhundert. Frau Jamelon, die lange Zeit zu dem Freundeskreise der Lady Byron gehörte, starb 1860.

nung werfen und manche Voreingenommenheit besiegen.

Aehnliches hoffe ich für Ottiliens Söhne Walther und Wolf. Kann ich auch von ihnen nur Einiges geben, so wird es doch genügend für sie sprechen, deren geistige und Herzensgaben sehr im Gegensatz zu der Tragik und dem Ergebniß ihres Strebens standen.

Als edle, ritterliche Kämpfer im besten Sinne des Wortes könnte man sie wohl bezeichnen, freilich als solche mit meist geschlossenem Visir, die den Fernstehenden nichts ahnen ließen von der Tiefe und dem Reichthum ihres Inneren, nichts auch von dem mannigfach Schweren, was sie trugen, bedingt wohl durch die Eigenart ihres Wesens, vorwiegend aber auch durch unüberwindbare, ihre Lebensarbeit hemmende körperliche Leiden.

Skizzenhaft, doch mit dem Vorzug langjähriger naher Beziehungen zur Goethe'schen Familie, und mich vor Allem auf die erwähnten Briefe als reichste Gabe dieser Blätter stützend, sei versucht, in Folgendem Ottilie von Goethes und ihrer Söhne Lebensgang zu schildern.

Ottilie von Goethe wurde am 31. October 1796 in Danzig als die älteste Tochter des Majors von Bogwisch und seiner Gemahlin geb. Gräfin Hendl-Donnersmark geboren. Die Mutter der Frau von